



MIT GANZER KRAFT

„Eine filmische Glanzleistung!“

MIT GANZER KRAFT

Frankreich/Belgien 2013

Regie: Nils Tavernier

Länge: 90 Minuten

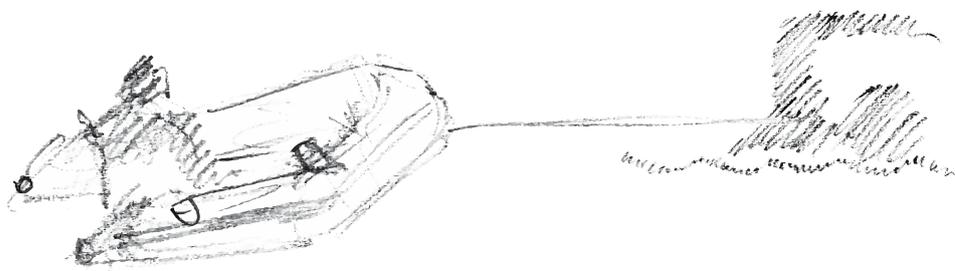
Genre: Drama/Spielfilm

Prädikat: „besonders wertvoll“

Eignung: 5. - 8. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Religion, BSP, soziales Lernen

Positivkennzeichnung: Eine außergewöhnliche und berührende Vater-Sohn-Geschichte, inspiriert von wahren Begebenheiten



Themen

SPORT

BEHINDERTE

FAMILIE

ERWACHSEN-
WERDEN

TRÄUME

KONFLIKT-
BEWÄLTIGUNG

TEAMWORK

HELDEN

Julien Amblard //

Fabien Héraud

Julien leidet nicht unter seiner Behinderung, sondern darunter, wie andere ihn sehen. Mit seiner Willenskraft schafft er es seinen Vater zu überzeugen, gemeinsam beim Ironman teilzunehmen.



Paul Amblard (Vater von Julien) //

Jacques Gamblin

Paul verliert seinen Job als Wartungsingenieur für Skilifte und findet sich schwer mit seiner neuen Lebenssituation zurecht. Dank Juliens Ehrgeiz und Hartnäckigkeit findet er Gefallen an der gemeinsamen Unternehmung, die gerade für ihn zu einem anstrengenden, aber großartigen Abenteuer wird.



Claire Amblard (Mutter von Julien) //

Alexandra Lamy

Claire arbeitet als Friseurin und hat die volle Verantwortung für die Familie übernommen. Ihren Sohn Julien behandelt sie trotz seines Alters noch immer wie ihren kleinen „Spatz“. Das nervt Julien ziemlich. Sie muss erst lernen, loszulassen und Julien mehr Freiheiten zu geben.

DarstellerInnen



INHALT

Obwohl sie in einer traumhaften Berglandschaft in Frankreich leben, geht es der Familie Amblard wie vielen anderen: Es steht nicht unbedingt zum Besten mit ihr, zu wenig ist einfach nur „normal“: Der Vater Paul kommt von der Arbeit zurück, aber nicht etwa zu Fuß oder mit einem gängigen Verkehrsmittel, sondern er wird von einem Hubschrauber vor seinem Haus abgesetzt. Seine fast erwachsenen Kinder Julien und Sophie verfolgen mit Vorfreude, wie ihr Vater aussteigt. Allerdings winkt er den beiden nur kurz zu und wendet sich ab, geht weg. Paul wirkt vollkommen desillusioniert und will nicht nach Hause: Er hat gerade seinen Job als Wartungsingenieur für Skilifte verloren, außerdem ist sein Sohn Julien körperlich behindert und sitzt im Rollstuhl – das ist alles zu viel für ihn.

Die Familie ist zudem insgesamt krisengebeutelt: Auch Paul und seine Frau Claire verstehen sich nicht mehr. Claire kümmert sich aufopferungsvoll um Julien, übertreibt es aber auch oft mit ihrer Fürsorge und merkt dabei nicht, dass ihr Sohn langsam erwachsen wird. Pauls Ignoranz gegenüber Julien und das Selbstmitleid nach seinem Jobverlust sind für Claire nicht nachvollziehbar: Paul, der mit seiner Arbeit immer viel und lange unterwegs war, könnte sich nun endlich auch einmal um Julien kümmern. Stattdessen bleibt alles wie immer an ihr hängen. Juliens Schwester Sophie, der Ruhepol der Familie, versucht immer wieder zu vermitteln. Ihr gesteht Julien seine Ungeduld: „Ich will nicht mehr warten.“ Dies bezieht sich nicht nur auf das Verhalten seines Vaters, sondern überhaupt auf sein ereignisarmes Leben. Wie alle Heranwachsende hat auch er den Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben. Und er beginnt, die Initiative zu übernehmen.

Auf der Suche nach einer Möglichkeit, die Aufmerksamkeit seines Vaters zu gewinnen, entdeckt er Erinnerungsstücke von Pauls sportlicher Vergangenheit. Er hat in früheren Jahren an einem Ironman teilgenommen: 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42 km Laufen. „Das ist ein Rennen für Verrückte“, fasst Juliens Freund Johann knapp zusammen – und irrt sich gewaltig. Denn schon hat Julien die nahezu fixe Idee, dass es genau dieser schwere Triathlon sein muss, der ihn und seinen Vater zusammenführen könnte.

Niemand sonst in der Familie glaubt zunächst an die Machbarkeit, insbesondere wegen Juliens Behinderung. Er aber hat im Internet einen Artikel gefunden, der davon berichtet, dass zwei Amerikaner dies schon einmal geschafft haben. Schritt für Schritt arbeitet Julien hartnäckig an der Beseitigung aller Hindernisse: Er überzeugt seinen Vater und besucht sogar das Komitee des Ironman France, um nach erster Ablehnung doch eine Startnummer zu erhalten. Dieser Eigensinn überzeugt schließlich sogar Juliens Mutter. Claire und Paul sind erstaunt über Juliens Willenskraft und jetzt unterstützen alle die Vorbereitungen auf den Wettkampf.

Aufnahmen vom Auf und Ab der Berglandschaft versinnbildlichen die Glücksmomente und Rückschläge beim gemeinsamen Training. In einer gemeinsamen „Tour de Force“ quälen sich Paul und Julien in Form – und am Ende des Films auch bis ins Ziel des Ironman: Dieses Happy End haben sich alle verdient.



Umsetzung

Monumentale Luftaufnahmen vom Start des Ironman France eröffnen den Film. Die besondere Atmosphäre der Höchstspannung und extremen Motivation der Athleten erfasst den Zuschauer sofort. Mitten in der Menge trifft die Kamera auf Julien. Während seine Körperbehinderung in diesem Moment die Unmöglichkeit seines Vorhabens unterstreicht, tritt sie im Laufe des Filmes immer mehr zurück. Julien erscheint als Jugendlicher wie jeder andere, der gegen seine Eltern rebelliert und sich eine Schnapsidee in den Kopf gesetzt hat. Da er jedoch ständig auf fremde Hilfe angewiesen ist, wird seine emotionale Annäherung an den Vater auch zu einer körperlichen Nähe. Dadurch kann dieser innerliche Prozess auf der Leinwand sehr bildlich miterlebt werden. Auch für die Aufbruchstimmung der Protagonisten findet der Film visuelle Pendants: Aus der Enge des Familienheims, in der jeder in seiner Rolle gefangen ist, verlagert sich die Handlung mehr und mehr in die Weite der Alpenlandschaft.



Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Die Stellung von Behinderten in unserer Gesellschaft und die Frage nach Menschenrechten und Menschenwürde bieten sich als Unterrichtsthema für Religion/Ethik und soziales Lernen an. Der Film lädt ein zum Hinschauen, wo man normalerweise höflich wegsieht. Dabei können die eigenen „Behinderungen“ entdeckt werden, seien es körperliche oder geistige Blockaden. Das erleichtert den Zugang zu der Frage, wie auf dem schmalen Grat zwischen Selbstbehauptung und Rücksichtnahme in der heutigen Leistungsgesellschaft jeder seinen Platz finden und somit auch echte Inklusion stattfinden kann. Der Ironman und das harte Training werden zu einer Metapher für die Arbeit an sich selbst. Daran anknüpfend kann erörtert werden, welche Rolle die eigene Motivation auf dem Weg zur Selbstverwirklichung spielt.

(<https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/movies/show/Movies/all/mit-ganzer-kraft/>)

Arbeitsunterlagen:

Auf www.edugroup.at/filmerziehung stehen Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung.

Gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung wünscht Ihnen das Edugroup-Filmpädagogikteam!

Herausgeber:

Education Group GmbH
Anastasis-Grün-Straße 22-24
4020 Linz

T +43 732 788078

E office@edugroup.at

I www.edugroup.at

